

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Carl SCHMITT

Franz Kafka

AUFSATZSAMMLUNG

- 22-1** *"Kafkanien". Carl Schmitt, Franz Kafka und der moderne Verfassungsstaat* : Dekonstruktion und Dämonisierung des Rechts / Reinhard Mehring. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2022. - 150 S. ; 20 cm. - (Klostermann Essay ; 9). - ISBN 978-3-465-04589-2 : EUR 22.00
[#7901]

Zu den zahlreichen Schriften Reinhard Mehrings zu Carl Schmitt und seinem Umfeld bzw. den Konstellationen, in denen sich seine Werke betrachten lassen,¹ gesellt sich mit dieser essayistischen gehaltenen Schrift² eine interessante Perspektive auf Schmitt und Kafka, die beide in den 1880er Jahren geboren wurden und Juristen waren. Sicher stehen sich beide nicht nahe, aber Schmitt appropriierte Kafka insofern, als er die frühe Bundesre-

¹ Zuletzt siehe etwa *Carl Schmitt: Denker im Widerstreit* : Werk - Wirkung - Aktualität / Reinhard Mehring. - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2017. - 412 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-48897-3 : EUR 39.00 [#5216]. - Rez.: *IFB 17-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8458>. - *Vom Umgang mit Carl Schmitt* : die Forschungsdynamik der letzten Epoche im Rezensionsspiegel / Reinhard Mehring. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos, 2018. - 241 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8487-5156-3 : EUR 49.00 [#6226].- Rez.: *IFB 19-1* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9483>. - Weiterhin z.B. *Kriegstechniker des Begriffs* : biographische Studien zu Carl Schmitt / Reinhard Mehring. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2014. - XII, 195 S. ; 24 cm. - (Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts ; 78). - ISBN 978-3-16-153452-2 : EUR 59.00 [#3662]. - Rez.: *IFB 14-3* https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz408009098rez-1.pdf - Grundle- gend: *Carl Schmitt* : Aufstieg und Fall ; [eine Biographie] / Reinhard Mehring. - München : Beck, 2009. - 749 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-59224-9 : EUR 29.90 [#0676]. - Rez.: *IFB 09-1/2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz306000857rez-1.pdf> - Von die- sem Werk soll 2022 eine überarbeitete Neufassung erscheinen. - Siehe für das weitere Umfeld auch *Martin Heidegger und die "Konservative Revolution"* / Reinhard Mehring. - Freiburg ; München : Alber, 2018. - 232 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-495-48979-6 : EUR 32.00 [#5853]. - Rez.: *IFB 18-3* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9242>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1248886623/04>

publik als „Kafkanien“ titulierte. Und auch wenn es etliche divergente Perspektiven der Deutung sowohl der Werke des einen wie des anderen gibt, spreche doch etwas dafür, Schmitt und Kafka „gleichsam in einem Atemzug als Pathognomen von Recht und Staat zu lesen“, denn: „Beide hatten eine verwandte Epochenerfahrung, verstanden sich als Außenseiter, problematisierten Recht und Staat“ (S. 10).

Schmitt und Kafka könnten beide als Kritiker des Rechtspositivismus verstanden werden, der Recht und Gesetz miteinander identifiziert. Schmitt war ebenso in literarische Aktivitäten eingebunden wie Kafka, der neben seiner Tätigkeit als Versicherungsjurist ein literarisches Werk schuf, in dem Themen wie Gesetz, Gericht, Prozeß und Strafkolonie den juristischen Zusammenhang deutlich genug erkennen lassen, auch wenn die Darstellung des Prozesses im gleichnamigen Roman eine Satire war, die weit von dem entfernt war, was im Rechtssystem als Prozeß tatsächlich geführt wurde.³ Interessanterweise waren sowohl Schmitt als auch Kafka mit Franz Blei bekannt, der damit sozusagen als mögliches Bindeglied von Mehring aufgerufen wird.

Nicht nur hatte Blei als Redakteur frühe Texte Kafkas veröffentlicht und Kafka Blei wiederum rezensiert, auch Schmitt führte eine enge Freundschaft mit Blei, bis es 1933 wegen Schmitts Engagement für den Nationalsozialismus zu Bruch kam. Auch wenn es in den überlieferten und bisher publizierten Ego-Dokumenten Schmitts keinen Hinweis darauf gibt, daß Kafka für ihn in den zwanziger oder dreißiger Jahren eine Rolle gespielt haben könnte, lasse sich immerhin spekulieren, daß Schmitt und Blei im Gespräch das Thema Kafka kaum völlig ausgespart haben dürften. Dennoch finden sich erst im **Glossarium** Schmitts aus der unmittelbaren Nachkriegszeit Verweise auf Kafka, die er für seine eigene Selbstbestimmung instrumentalisiert.⁴ Und dazu reiht er Kafkas Werk gleichsam in die dystopischen Gegenwartsanalysen ein, die sich z.B. mit Autoren wie Aldous Huxley verbinden. Schmitt hat sich mit dem Thema der Entwicklung von der Utopie zur Dystopie offenbar intensiv beschäftigt, so daß sich vor diesem Hintergrund auch Kafka entsprechend einordnen läßt: „Kafka gehört für Schmitt zu den Autoren der totalitären Dystopie des 20. Jahrhunderts, die mit ihren anthropologischen Revisionen den modernen Rassismus erahnten“ (S. 64).

Mehring geht auf die verschiedenen Kafka-Notate Schmitts ein, die er auch ausführlich zitiert. Mehring sondiert Schmitts Kafka-Bezüge, die wenig von seinem Antisemitismus geprägt zu sein scheinen, auch wenn sie meist in

³ Siehe dazu auch **Gesammelte Schriften** / Hans-Joachim Schoeps. Hrsg. vom Moses-Mendelssohn-Zentrum für Europäisch-Jüdische Studien in Verbindung mit Manfred P. Fleischer ... - Hildesheim [u.a.] : Olms, 1990. - 8 : Abt. 2, Geistesgeschichte. Studien zur unbekanntenen Religions- und Geistesgeschichte. - 2005. - 355 S. - ISBN 3-487-12977-9. -, S. 155 - 173..

⁴ **Glossarium** : Aufzeichnungen aus den Jahren 1947 bis 1958 / Carl Schmitt. - Erw., berichtigte und kommentierte Neuausg. / hrsg. von Gerd Giesler und Martin Tielke. - Berlin : Duncker & Humblot, 2015. - XIII, 557 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-14486-0 : EUR 69.90 [#4367]. - Rez.: **IFB 16-3** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz444652086rez-1.pdf

jene Zeit fallen, in der Schmitt sich in seinen Tagebuchaufzeichnungen sonst öfters in diesem Sinne vernehmen läßt. Kafka werde als „Autor unbestimmter Angst“ gedeutet (S. 67), und Schmitt nimmt sein ureigenstes Thema auf, wenn er notiert „Franz Kafka könnte einen Roman schreiben: Der Feind“ (S. 68). Die Fokussierung auf Kafka wird noch dadurch kontextualisiert, daß auch Hannah Arendt mit einbezogen wird, die für die Kafka-Rezeption der Nachkriegszeit wichtig war. Ebenso bleibt auch Schmitts Anverwandlung von Melvilles **Benito Cereno** im Blick, mit dessen Hilfe sich der Autor seine Stellung als Völkerrechtler anschaulich zu machen suchte. Dazu kommen auch die verschiedenen Aspekte zur Sprache, anhand derer Schmitt sich in der Nachkriegszeit mit den ihn bewegenden Fragen auseinandersetzte, so die „Siegerjustiz“ der Nürnberger Prozesse, die rechtliche Würdigung der Greuel des Nationalsozialismus sowie die Rechtsordnung der Bundesrepublik mit ihrer Konzentration auf „Karlsruhe“ als „Hüter der Verfassung“. Er bemühte sich dabei auch weiterhin (hier 1958) um literarische Anspielungen als Hilfe bei der Analyse der Gegenwart: „Bisher hatten wir uns bemüht, Kafka zu lesen und für unser Land den Namen Kafkanien zu rechtfertigen. Jetzt treten wir in ein weiteres Stadium unserer Entwicklung ein, für das ich infolgedessen den Namen PASTERNAKISTAN vorschlage“ (S. 106 - 107).

Am Schluß schlägt Mehring noch den Bogen zu den neuesten Entwicklungen im Bereich des Rechts im modernen Verfassungsstaat, die einmal mit der Europäisierung der Rechtsschöpfung und -gestaltung zu tun haben, sodann aber auch insbesondere mit den politischen Dimensionen der sogenannten Corona-Pandemie: „Der exekutive Maßnahmestaat, den Schmitt in Weimar einst propagierte, kehrte spätestens mit der Corona-Pandemie 2020/22 auch nach Deutschland zurück. (...) In der Corona-Pandemie musste eine schwache Legalisierung (...) eilig forciert werden: unterhalb des Grundgesetz-Textes primär durch Änderungen des Infektionsschutzgesetzes. Massive Grundrechtsbeschränkungen erfolgten mit teils vagen Begründungen (...)“ (S. 136 - 137). Wenn Schmitt „eine klare juristische Unterscheidung von Normal- und Ausnahmezustand“ forderte, so unterschied er sich damit von jeder Auffassung, wonach auch der Ausnahmezustand als Normalfall gelten könnte. Wie auch immer – Mehring zufolge rufen auch die mächtigen europäischen Gerichte „nach kafkaesker Literarisierung“, doch glaube die bundesdeutsche Öffentlichkeit „immer noch ziemlich naiv an 'Karlsruhe' als 'Hüter der Verfassung', rechtstaatlicher Autorität und Souveränität“ (S. 138). Nun könne man die neue Realität der jetzigen Verfassungslage nicht mit den Theorien von Schmitt erfassen, sondern brauche „neue Beschreibungen“ (S. 143). Darüber – und über manches andere – nachzudenken regt Mehrings Essay an, der nicht nur einen Beitrag zur Literatur über Carl Schmitt liefert, sondern auch zum Problemkreis „Literatur und Recht“ etwas zu sagen hat.⁵

⁵ Vgl. **Literatur und Recht** : eine Bibliographie für Leser / Thomas Sprecher. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2011. - 721 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-465-03719-4 : EUR 99.00 (mit CD-ROM) [#2279]. - **Literatur und Recht** [Elektronische Ressource] : eine Bibliographie für Leser / Thomas Sprecher. - Frankfurt am

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11382>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11382>